Fake-Shops erkennen: Warum KI-Texte und KI-Bilder die alten Warnzeichen entwerten

Von Glieks-Redaktion · Veröffentlicht am 18.11.2026

Fehlerfreie Texte, schöne Fotos, Werbung auf großen Plattformen: Fake-Shops wirken heute seriös. Was vzbv, BSI und Verbraucherzentrale berichten und welche Prüfschritte noch zuverlässig sind.

Jeder Achte ist schon hereingefallen

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) hat im November 2025 Zahlen zu Fake-Shops vorgelegt. Laut einer Forsa-Umfrage ist etwa jeder achte Onlinekäufer (rund 12 Prozent) in den vergangenen zwei Jahren auf einen Fake-Shop hereingefallen. Rund 70 Prozent haben schon einen Shop gesehen, der unseriös wirkte. Die Verbraucherzentralen zählten 2024 über 10.000 Beschwerden zu Fake-Shops, 47 Prozent mehr als 2023 [1].

Auffällig ist ein weiterer Befund: Von 653 geprüften Fake-Shops schaltete die Hälfte Werbung auf Google oder Meta, die fünf sichtbarsten Shops erreichten allein auf Google-Plattformen mindestens 134 Millionen Anzeigeneinblendungen. Der vzbv fordert deshalb, dass große Plattformen stärker gegen betrügerische Werbung vorgehen [1].

Was sich durch KI geändert hat

Früher verrieten Rechtschreibfehler und unscharfe Fotos die Fälscher. Ein Beitrag auf onlinemarktplatz.de vom Mai 2026 beschreibt, dass generative KI heute fehlerfreie Produkttexte, saubere Bilder, gefälschte Bewertungen und ganze Shop-Strukturen erzeugen kann. Der Autor folgert, dass ein professioneller Auftritt wenig beweist und auch niedrige Preise kein sicherer Test mehr sind, weil manche Fake-Shops nur knapp unter dem Marktniveau bleiben [2].

Das BSI warnte im November 2025 laut Euronews ebenfalls: Fake-Shops würden professioneller, manche kopierten das Impressum echter Firmen und nutzten echte Produktfotos. Zeitdruck durch Countdowns und extreme Rabatte sei ein typisches Mittel. Der Bericht erwähnt KI selbst nicht, beschreibt aber die zunehmende Qualität der Fälschungen [3].

Prüfschritte, die weiter tragen

Die Verbraucherzentrale nennt in ihrem Stand vom Februar 2026 fünf Punkte: ein vollständiges Impressum mit Anschrift, Vertretungsberechtigten, E-Mail und Handelsregisternummer (auch Impressen können gefälscht sein), die Internetadresse auf Tippfehler und ungewöhnliche Endungen prüfen, Gütesiegel anklicken - führt es nicht direkt zum Siegelanbieter, ist es wahrscheinlich ein Fake - bei reiner Vorkasse abbrechen und den Shop mit dem Fake-Shop-Scanner von Trusted Shops oder dem Fakeshop-Finder der Verbraucherzentralen prüfen [4].

Ergänzend rät onlinemarktplatz.de, den Shopnamen oder die Registernummer zu suchen, weil Fake-Shops oft unter neuer Adresse wieder auftauchen, und den Kundenservice zu testen: Ist nur ein Formular oder eine anonyme Adresse vorhanden, ist Vorsicht geboten [2]. Wer bereits bezahlt hat, sollte Strafanzeige erstatten,

rät die Verbraucherzentrale [4].

Gefälschte Werbung mit bekannten Gesichtern

Auch Anzeigen mit Prominenten sind ein Einfallstor. Die Verbraucherzentrale empfiehlt: Prüfen, ob seriöse Medien über den angeblichen Vorfall berichten, per Stichwortsuche auf Nachrichtenseiten nachsehen, URL und Impressum kontrollieren und die Anzeige per Screenshot der Polizei melden. Findet sich keine Meldung, ist sie vermutlich gefälscht [4].

Was Sie sich für Ihren Alltag abschauen können

Die wichtigste Regel ist eine feste Reihenfolge, die Sie vor jeder Bestellung bei einem unbekannten Shop abarbeiten. Sie kostet fünf Minuten und lässt sich ausdrucken: Adresse prüfen, Impressum lesen, Siegel anklicken, Zahlungsarten ansehen, Shopnamen suchen, Fakeshop-Finder nutzen. Die Verbraucherzentrale rät außerdem, auf Vorkasse zu verzichten und vor der Bestellung auf eine Kontakt- und Rücksendeadresse zu achten [5].

Vereine und kleine Betriebe, die selbst online einkaufen, können dieselbe Liste als feste Dienstanweisung für alle nutzen, die Bestellungen auslösen. Auch bei einem Zweifel ist es erlaubt, nicht zu kaufen.

> **Merken Sie sich:** Ein professioneller Auftritt beweist heute nichts mehr - verlässlich sind Impressum, angeklicktes Siegel, sichere Zahlungsart und der Gegencheck mit dem Fakeshop-Finder.

Was Glieks für sichere Einkäufe tun kann

- **Checkliste Shop prüfen** - Eine einseitige Checkliste zum Prüfen eines unbekannten Onlineshops.
- **Shop recherchieren** - Eine Kurzrecherche mit Quellen zu einem Onlineshop.
- **Aushang: Fake-Shops erkennen** - Ein Aushang für Verein, Familie oder Team.
- **Seite beobachten** - Ein Wächter meldet per E-Mail, wenn sich eine Seite ändert.

Direkt ausprobieren: https://glieks.ai/glieks-news/fake-shops-mit-ki-erkennen

Quellen

1. Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv): Jeder zweite Fakeshop schaltet Werbung auf Google oder Meta (Stand: 06.11.2025, abgerufen am 18.11.2026)
2. onlinemarktplatz.de: KI-Fake-Shops erkennen: Warum alte Warnsignale nicht mehr reichen (Stand: 09.05.2026, abgerufen am 18.11.2026)
3. Euronews: Black Friday: Bundesamt warnt vor Online-Betrug (Stand: 28.11.2025, abgerufen am 18.11.2026)
4. Verbraucherzentrale: Fälschungen im Netz: So entlarven Sie Betrüger:innen (Stand: 11.02.2026, abgerufen am 18.11.2026)
5. Verbraucherzentrale: Widerruf im Internet: Was tun, wenn sich der Online-Shop quer stellt? (Stand: 05.08.2026, abgerufen am 18.11.2026)

Diesen Beitrag online lesen: https://glieks.ai/glieks-news/fake-shops-mit-ki-erkennen

Angaben ohne Gewähr. Die Glieks-News fassen öffentlich zugängliche Quellen in eigenen Worten zusammen. Keine Rechts-, Steuer- oder Anlageberatung - maßgeblich sind die verlinkten Quellen. Dieser Beitrag entstand mit KI-Unterstützung auf Grundlage der genannten Quellen.